hat, wo man alsdenn dem Unglücklichen etwas Wein, oder Wasser mit Eßig zu trinken reichet.

Oft stellen sich bei der Wiederkehre des Lebens noch mancherley Nebenzufälle ein, wo man das weitere nöthige Geschäft einem vernünftigen Arzt überlassen muß.

Von dem Umlaufe oder sogenannten Wurm am Finger.

Das weibliche Geschlecht auf dem Lande ist diesem Uebel am meisten zinsbar; Leute, die unreine Säfte besitzen, die aus dem warmen Wasser zu geschwind wieder in das kalte greifen, und diese Abwechslung in einem Tage oft 10 bis 20 mal wiederholen müssen, bekommen vorzüglich den Umlauf an dem Finger. Das männliche Geschlecht ist ihm daher weniger unterworfen, als das weibliche. Der Schmerz an dem Finger ist oft unerträglich und bis zum Rasendwerden, ich habe dergleichen Dienstbothen wahrgenommen, denen der ganze Arm und Schultern von Schmerzen eingenommen waren, und wo sich der Schmerz bis in die Zähne erstreckte. Die Entzündung in der Fingerspitze klopft und hauset so heftig, daß die Leute Tag und Nacht für heftigen Schmerzen nicht wissen, was sie anfangen sollen. Aller Muth zum Essen, Trinken und Schlafen ist ihnen vergangen, es wird ihnen zuweilen ganz übel, und halb ohnmächtig.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Eintheilung der Grade, oder Stufen des Uebels.

Die Entzündung hat ihren Sitz entweder 1) unter der Oberhaut, 2) oder in der Fetthaut, 3) oder in der Flechsenscheide, 4) oder gar im Knochenhäutlein. Je heftiger der Schmerz, die Entzündung und das Fieber, desto tiefer sitzt das Uebel, und da man niemal so ganz bestimmt urtheilen kann, in welchem Theile die Entzündung vorzüglich ihren Sitz habe, so bedient man sich überhaupt folgender unschuldigen, und dennoch ganz sichern

Heilart.

Alle heftige zusammenziehende Mittel, als die Bleimittel, ranzichte Salben und dergleichen sind mit Vorsicht zu gebrauchen. Meine Methode besteht blos aus erweichenden Mitteln, weilen nämlich der Plunder sich niemals zertheilen läßt, sondern immer in Eiterung übergeht. Ich lasse daher eine Portion Weißkleien und Kamillen in etliche Maaß Wasser auf eine kurze Zeit kochen, man läßt es stehen, bis es lauwarm geworden, sodenn lasse ich die Leute nicht nur die Hand, sondern den ganzen Arm täglich 6mal, allzeit eine halbe Stunde darinnen baden, dieses erweicht die Haut und Gefäße, lockt den Gift von innen nach aussen zu, und lindert ausserordentlich die Spannung und klopfende Schmerzen; so oft der Arm aus dem Bade gebracht wird, so oft lasse ich

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Traubenpomade, oder die Eibischsalbe mit etwas Kampfer vermischt auf den Finger legen. Nun stellt sich allgemach die Eiterung ein; ist das Geschwür zeitig, so lasse ich es öffnen, und mit der Traubenpomade so lange verbinden, bis es gänzlich geheilet. Sitzt aber die Entzündung sehr tief in der Flechsenscheide, oder gar im Knochenhäutgen, so muß man zeitlich einen Einschnitt in die Haut machen, damit die Entzündung Luft bekomme, und die Schärfe herausfickern, ansonst möchten die Flechsen, oder das Knochenhäutlein in Brand übergehen, und das Gelenk des Fingers könnte gar leicht durch den Beinfraß Gefahr laufen, wo man sich alsdenn genöthiget findet, das Gelenke abnehmen zu lassen. Wird aber der Einschnitt zeitlich gemacht, der Finger gehörig mit dem Basilikonsälbel verbunden, so wird allen schlimmen Folgen hierdurch vorgebeuget. Merken sich dieses recht wohl die tiefgelehrten Herrn Landbaader, wo unter hundert dieser ehrwürdigen Schriftgelehrten kaum einer im Stande ist, ein Panaritium gründlich zu heilen. Hier helfen auch keine Sympathien, noch sonstige geheimnißvolle Hanswurstinaden, sondern die von geprüften Männern vorgeschriebene Mittel.

Von den geschwollenen Füssen bei dem Landvolke.

So viel ich noch immer bei dem Landvolke beobachtet habe, so entstehen gerne Geschwülste bei

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf